

SCHWEDT LABOR

Eigentlich eher zufällig kam es zu einer Begegnung zwischen der Stadt Schwedt und uns Kulturakteuren Dimitri Hegemann, Sally Below, Annette Ochs und Andreas Böttcher, Drei von uns leben in Berlin und der Uckermark und eine in Berlin. Die Idee, dem Schwedter Problem der Abwanderung Jugendlicher mit einem alternativen Kulturangebot entgegenzutreten, war der Beginn einer Zusammenarbeit.

Kurze Zeit später wurden wir von Vica Fajnor und Roswitha Flöter von der PCK zu einer Begegnung mit Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen und Institutionen der Stadt im Gästehaus der PCK eingeladen. So entstand die Idee, das Schwedt-Labor-Team zu formen und Konzepte für die Jugend der Stadt zu entwickeln.

Der erste essentielle Lösungsvorschlag bestand darin, einen festen, unabhängigen Treffpunkt und Experimentierraum für die interessierten Jugendlichen aus Schwedt zu schaffen. Dazu kam die wichtige Erklärung des Bürgermeisters an die Jugendlichen: „Ja, ihr seid wichtig, Schwedt braucht euch und wird euch unterstützen.“

Und so begann die Geschichte...

AKTIVITÄTEN IN 2011 – vor einer Beauftragung

Ausstellung: Big Society

DDR Kunst aus Schwedt – GDR art from the city of Schwedt in London

6. bis 27. Mai 2011

Die RED GALLERY in London zeigte – initiiert von Dimitri Hegemann und Andreas Böttcher – Bilder der PCK-Sammlung aus der Zeit des real existierenden Sozialismus, die mit der Blow-Up-Methode transformiert wurden. Die Arbeiten, hauptsächlich in den Jahren zwischen 1960 und 1980 entstanden, sind einerseits dem heldenhaften Stil verpflichtet, gleichzeitig aber sehr vielschichtig und scheinbar im Geist eines starken Optimismus und dem Gefühl des gesellschaftlichen Wandels entstanden. Sie riefen beim Kunst-Publikum in London großes Interesse hervor. Während der Ausstellung wurden diverse Gespräche über Schwedt und die Situation in der Stadt geführt, die ebenfalls auf großes Interesse stießen. Dabei fanden sich u.a. zwei Frauen, die einen bilingualen Kindergarten in Schwedt gründen wollten.

Impressionen der Ausstellung:

<http://vimeo.com/23699506>



East London: Ausstellung THE BIG SOCIETY



Wandgemälde in der PCK

Die MOZ berichtete am 6. Mai 2011: „Die Kunstwissenschaftlerin Gerlinde Förster und Vorsitzende des Künstlervereins des Landes Brandenburg macht den Stellenwert dieser Ausstellung deutlich: 'Dass ein Unternehmen Teile aus seiner Sammlung im Ausland präsentiert, noch dazu am Kunstplatz Nummer eins in Europa – in London –, das ist etwas ganz Besonderes.' Gerlinde Förster spricht von einem abgeschlossenen Sammelgebiet, nämlich Kunst der DDR, die das Unternehmen PCK offensichtlich zu schätzen wisse. Ihr sei kein anderer Fall in Brandenburg bekannt, bei dem DDR-Kunst dieser Dimension in London gezeigt worden sei, sagt Gerlinde Förster.“

AKTIVITÄTEN IN 2012

Das Schwedt-Labor-Team begann mit seinen Aktivitäten im Jahr 2012. Zu Beginn waren vor allem die Analyse der Situation und eine erste Aktivierung vorgesehen. Hierzu wurden Gespräche geführt und Anregungen gesammelt.

Erste Gespräche in Schwedt

Zunächst haben wir angefangen, uns mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen. Hierzu war und ist es wichtig, Schlüsselpersonen aus Bildung, Kultur, Tourismus und Wirtschaft einzubeziehen und sie über unsere Vorhaben zu informieren. Alle, die wir sprachen, haben tiefe, oft auch unterschiedliche Einblicke in das Stadtleben. Mit diesem Wissen, das uns aus der Erfahrung der "Erwachsenenwelt" vermittelt wurde, gingen wir in die Gespräche mit der Jugend hinein und konnten so die unterschiedlichen Standpunkte spiegeln.

Zum Start haben wir gesprochen mit:

- Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen und Institutionen der Stadt im Gästehaus der PCK: PCK, Bürgermeisteramt, Klinik, Verkehrsbetriebe, Sportvereine, etc.
- Frau Altland, Lehrerin des Gauß-Gymnasiums
- Michael Wolf, Leiter des Jugendclubs Exit
- Frau Pätzold, Geschäftsführerin Tourismusverein Unteres Odertal
- Vica Fajnor, Roswitha Flöter, Jos van Winsen, PCK
- Reinhard Simon, Uckermärkische Bühnen
- Herrn Herrmann, Vizebürgermeister
- Vertretern des Stadtplanungsamtes
- Herrn Wiesner, Vertreter des Jugendamtes
- 3. Generation Ostdeutschland, vertreten durch Sebastian Hirsch
- Herrn Tattermusch, Stadtarchitekt (bei dem Stadtrundgang mit der 3. Generation)
- Anke Grodon, Leiterin Stadtarchiv der Städtischen Museen Schwedt/Oder
- Herrn Treichel, Leiter Nationalpark Unteres Odertal
- Rob Nehls, Gründer des Cafés Hugo und Rückkehrer nach Schwedt

Darüber hinaus nahm das Schwedt-Labor an den Diskussionen im Rahmen des Aktionstags der 3. Generation Ostdeutschland teil.

Das Team des Schwedt-Labors war auch zu Gast beim Rückkehrer-Stammtisch am 16. Oktober 2012 im Petit Café. An dem Abend waren rund 15 Personen anwesend. In den Gesprächen stellte sich heraus, dass es durchaus Interesse an Veränderung und Belebung der Stadt gibt. Noch vor einigen Jahren war die Stadt viel lebendiger und vielfältiger, wurde gesagt. Im Großen und Ganzen sind unsere Ideen positiv aufgenommen worden.

Außerdem sprachen wir mit Schwedtern, die nicht mehr oder nur zeitweise hier wohnen:

- Hagen Gohlke, Sparkasse Uckermark, Berater für Selbstständige
- Andre Boiko, Zahnarzt in Schwedt und DJ für elektronische Musik
- Christoph Boiko
- Sören Birke, Geschäftsführer Kesselhaus der Kulturbrauerei Berlin
- Mitarbeiter aus dem Berliner Club Tresor, die in Schwedt aufgewachsen sind

Und verschiedenen Externen, die sich für die Stadt interessieren, u. a.:

- Ernesto Leal, Red Gallery, London (Idee: internationales Jugendcampus "Der Weg nach Schwedt")
- Matthias Hamm (London, Barcelona)

Matthias Hamm entwickelte später das „Teenhold“-Konzept, das er bei dem ersten Workshop vorstellte. Weitere Infos hierzu:

<https://www.facebook.com/notes/schwedtlabor/teenhold/166238373535475>

Aussagen aus den Gesprächen

Neben der Lebensqualität von Schwedt, die von den Gesprächspartnern angesprochen wurde, dem vielen Grün und dem eigenen Bekenntnis zur Stadt wurden folgende Probleme und Herausforderungen genannt:

- Es gibt kein Wir-Gefühl in der Stadt.
- Jede Institution guckt für sich, dass sie klarkommt und Mittel erhält, hier herrschen oft existenzielle Ängste vor. Gut wäre es aber, zum Wohle aller zusammenzuarbeiten.
- Die alten Menschen, die einmal die Stadt nach vorn gebracht haben, sind die Verhinderer von heute.
- Zur Frage „Sind wir eine moderne Stadt oder auf unsere Historie bezogen?“ fehlt eine Positionierung und ein klares Bekenntnis.
- In dieser subventionierten Gesellschaft wird immer erwartet, dass andere etwas tun, es fehlt Initiative.

Es gibt wenig gewachsene „kulturelle Intelligenz“, also wenig Kulturschaffende und Künstler, da in der Vergangenheit eher „technische Intelligenz“ in die Stadt angesiedelt wurde.

- Die Stadt sei schon immer an Kunst und Kultur interessiert gewesen, wenn sie dann allerdings komme, würde sie meist abgelehnt.

- Das Kulturschaffen in der Stadt hat als Adressaten die Schwedter und manchmal auch noch die Uckermärker, es ist für die eigene Bevölkerung, nicht für Externe. Es wird nicht versucht, den Blick zu weiten und ein Publikum aus ganz Deutschland bzw. Europa anzuziehen.
- In Schwedt fehlen auch andere Angebote für Gäste von außerhalb in den Bereichen Gastronomie und Hotellerie.
- Schwedt wird häufig mit einer rechten Szene verbunden, die es hier gar nicht (mehr) in großem Umfang gibt.
- Schwedt ist keine typische Uckermark-Stadt und auch keine typische Nationalpark-Stadt. Doch kann man von Schwedt aus den Nationalpark gut erobern, das wissen allerdings nicht viele Menschen.
- Viele junge Leute fallen durch das Raster, z. B. machen 25 % aller Gymnasiasten kein Abitur. Gerade bei diesen jungen Menschen muss man ansetzen, denn die Gymnasiasten gehen oft weg.

Raumsuche

Wir wollten viele Jugendliche „gebündelt“ ansprechen. Hierzu sollte ein Ort dienen, der ohne institutionelle Bindung und sie belastende Hintergründe offen für alle ist. Frau Hoppe von der Wirtschaftsförderung Schwedt zeigte uns zum Start unserer Zusammenarbeit einige Räumlichkeiten, die ihrer Meinung nach in Frage kämen, z. B. die alte Kaufhalle und die leerstehenden Gebäude an der Querfahrt.

Mit den Gebäuden an der Querfahrt hatten wir dann im Sommer 2012 diesen Ort gefunden und wollten ihn kurzfristig so herrichten, dass er im August/September als Schwedt-Labor für Treffen, Gespräche, gemeinsame Essen und anderes dienen konnte. Leider wurde dies dann entgegen vorheriger Abstimmungen bei einem Vor-Ort-Termin abgesagt.

Zentrale Konzeptidee war also ein Ort, ein Raum, der die Voraussetzung für die Bildung einer kreativen Zelle ist. Nur über einen solchen Identifikationsraum, glauben wir, sind ein Zellwachstum und die Entfaltung von Kreativität möglich. Der Raum ist also nicht nur ein physischer Ort, sondern kann eine ganz eigene multiplikatorische Kraft entwickeln. Diese Idee haben wir der Schwedter Stadtverwaltung in mündlicher und schriftlicher Form vielfach vorgetragen. Sie ist allerdings nicht verstanden und nicht ernst genommen worden.

Frau Berndt vom UBV sagte seinerzeit, sie arbeite gern mit dem Schwedt-Labor zusammen, indem sie die Gebäude an der Querfahrt zur Verfügung stellt oder auch, indem sie versucht, Jugendliche zu motivieren, hier mitzuarbeiten. Ohne Arbeitsort ist aus dieser sehr praktischen Kooperationsidee aber nichts geworden.



Potenzielle Orte: 1 + 2: Alte Kaufhalle, 3: Querfahrt

Konzeptentwicklung

Im August 2012 wurde der Stadtverwaltung ein Konzept mit Empfehlungen für weitere Schritte und „Ideen für die Zukunft“ vorgelegt. Hierauf gab es keine Reaktion.

Im Oktober haben wir Aktualisierungen und Ergänzungen zum Konzeptansatz formuliert und an die Stadtverwaltung gesandt. Kern dieses Papiers war die – schon etwas resignierte, aber auch pragmatische – Lösung, das Schwedt-Labor temporär an unterschiedlichen Orten entstehen zu lassen, beispielsweise in einem Bauwagen auf einer Wiese. Auch hierauf gab es keine Antwort.



AKTIVITÄTEN IN 2013

Das Team des Schwedt Labors veranstaltete dann, nach vielen Vorverhandlungen mit der Stadtverwaltung, am 15. und 16. März 2013 einen Workshop mit rund 40 aktiven Schwedter Jugendlichen und Erwachsenen in einem leerstehenden Laden in der Vierradener Straße.

In der Folge wurde dem Bürgermeister der Stadt Schwedt ein Bericht zum Workshop übermittelt, der von der Pressestelle dann auch für die Pressearbeit genutzt wurde.

Ziel der Workshopteilnehmer war u. a. die Etablierung eines Schwedt-Labor-Orts, an dem sie sich treffen und Ideen entwickeln können, ohne institutionellen Hintergrund. Die Stadtverwaltung bemühte sich um die Anmietung eines solchen Ortes, hierzu ist es aber nicht gekommen.

Ein Schwerpunkt der Ideensammlung aus diesem Workshop war das Zeigen der Vielfalt

der Stadt und ihrer Umgebung, in Projektarbeit, im Vorstellen von Initiativen und im gemeinsamen Arbeiten – in einem Schwedt-Festival. Dieses erste gemeinsame Vorhaben sollte auch dabei helfen, langfristige Allianzen anzuschließen.

Der Filmemacher Tilman Künzel interviewte während des Workshops beteiligte Jugendliche zu ihren Gedanken, Vorstellungen und Wünschen im Bezug auf die Stadt Schwedt. Hier sind Ausschnitte aus den Interviews zu sehen:

<http://vimeo.com/71726659>

Weitere Workshops folgten, hierbei hat sich eine Gruppe Aktiver herauskristallisiert, die im Jahr 2014 ein Schwedt-Festival auf die Beine stellen will.



Schwedt.Labor Workshop 1

KOMMUNIKATION

Die Presse wurde in die Entwicklungen eingebunden.

Zur Ankündigung des Workshops wurde eine umfangreiche Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben: Flyer, Plakate, Pressearbeit, Radioankündigungen sorgten für die gute Resonanz.

Weiterhin wurde eine facebook-Seite eingerichtet: <https://www.facebook.com/Schwedt.Labor>



Flyer Workshop 1 + 2

FAZIT

Vertreterinnen und Vertreter der organisierenden Clubs saßen am 27. Mai mit uns und der Stadtverwaltung an einem Tisch, um zu diskutieren, wo Schnittstellen nötig und sinnvoll sind, und welche Unterstützung die Jugend von der Stadt erwartet. Dabei wurde erneut unsere konzeptionelle Herangehensweise in Frage gestellt, aber gleichzeitig über das Festival gesprochen.

Das Schwedt-Labor-Team hat ein aus verschiedenen Komponenten bestehendes Konzept für die Stadt entwickelt. Dieses Konzept ist von offizieller Seite nicht angenommen worden. Deshalb konnten auch keine nachhaltigen Veränderungen, die in der Lage gewesen wären, der Abwanderung von kreativen Leuten Einhalt zu bieten, in Gang gesetzt werden. Wir sind aber nach wie vor von der Konzeption überzeugt. Den weiteren Prozess überlassen wir den Schwedtern. Dabei hoffen wir, dass einige der Ideen und Vorschläge für weitere Maßnahmen, die wir der Stadtverwaltung vorgelegt haben, auch ihren Weg in die Umsetzung finden.

In einem Offenen Brief an den Bürgermeister und die Stadtverwaltung stellten wir am 5. Juni 2013 unsere Einschätzung und unsere Position zum Stand der Entwicklungen dar. Eine Rückmeldung bekamen wir darauf nicht.

SCHWEDT-LABOR-TEAM

Die Kulturmanagerin **Sally Below** arbeitet mit ihrer Berliner Agentur sally below cultural affairs seit Jahren im Bereich Stadtentwicklung, u. a. mit Veranstaltungen, Ausstellungen, Kommunikationsarbeit und Partizipationsprojekten.

Der Gründer des legendären Berliner Clubs TRESOR, **Dimitri Hegemann**, ist Raumforscher, Kulturmanager und Direktor des KRAFTWERK BERLIN, einem neuen Raum für Kultur und Diskurs. Mit seiner Initiative HAPPY LOCALS will er langfristig an vielen Orten dezentrale Kulturarbeit in Gang bringen.

Annette Ochs ist Architektin, Designerin, Kulturmanagerin, Kochaktivistin und Mitgründerin des Uckermark-Festivals für Kunst, Musik und Literatur, das UM-Festival. Mit Dimitri Hegemann und Sally Below ist sie auch an der Entwicklung des KRAFTWERK BERLIN beteiligt.

Andreas Böttcher ist Theologe, Philosoph, Kurator und Galerist und Mitorganisator des "UM-Festival" 2008, 2010 und 2012. Er lebt und arbeitet in Berlin und betreibt eine Farm in der Uckermark. Er entwickelte mit Dimitri Hegemann die Ausstellung "The Big Society" in der Red Gallery in London mit Bildern aus der Sammlung der PCK.

KONTAKT

über **sally below cultural affairs**, Sally Below
Schlesische Straße 29-30
10997 Berlin
T.: 030. 695 37 08-0
schwedt@sbca.de